

DESIGNASPEKTE VON ANDREAS KOOP

Home, sweet home

Was sind eigentlich die großen Neuerungen und Veränderungen der letzten Zeit? Beispielsweise Elektroautos, die keiner will, WLAN, ohne das kein Leben mehr möglich scheint, und die Aussicht auf digitale Assistenten, die uns helfen und dabei nicht wenig von uns wissen werden. Näher zu betrachten lohnt sich neben »Apple Siri« deshalb insbesondere »Google Home« und »Amazon Echo« – auch aus gestalterischen Gründen.

Was man kennt: Bei allen technologischen Entwicklungen gibt es die technik-affinen und neugierigen Zeitgenossen, die es kaum erwarten können, und die skeptischen, die vielleicht nicht den Weltuntergang, aber doch erhebliche Verluste befürchten. Den Bandsalat der Kassetten vermisste keiner, man wartete eher, bis die CD-Player billiger wurden. Bei anderen Gegenständen ist es anders, da will man die geringere Reichweite nicht auch noch mit höheren Preisen bezahlen. Witzigerweise wirkten, da sind sich nicht nur diese beiden Artefakte ähnlich, sowohl der CD-Player als auch der BMW i3 durchaus futuristisch: Das durften sie auch, versprachen und versprechen sie doch das, was wir Fortschritt nennen. Wird der allerdings, trotz verschiedenster Verheißungen, als Bedrohung gesehen, wird man vorsichtig. Der Gestaltung, die die jeweils neue Technik umhüllt, kommt deshalb zusätzliche Bedeutung zu.

Damit ist wieder das Heute erreicht – und die neuesten Produkte von Firmen, die höchste Börsenwerte haben und Visionen, die kaum zu überbieten sind: Google möchte jedem jederzeit, an jedem Ort, jede Information zugänglich machen und Amazon will, dass alle Beziehungen zwischen Produzent und Konsument über sein Portal laufen. Damit dies und manches mehr möglichst einfach und komfortabel geht, sind »Home« und »Echo« entstanden. Sie können hören und sprechen – man kann fragen, sie antworten. Ob Suchanfrage, Wetterbericht oder Bestellung, es braucht weder Screen noch Tastatur. Wobei das Ganze natürlich erst über das »Internet der Dinge« richtig interessant wird (vor allem für die Anbieter): Wenn also »Google Echo« einem sagen kann, ob noch Milch im Kühlschrank ist, und sie gleich bestellt, wenn empfohlen wird, was man sich schon lange nicht mehr gegönnt hatte ... Man darf das übrigens nicht verwechseln mit dem »Telesvisor«, dem Sendee- und (Ab-)Hörgerät im Roman »1984« – den musste man in seiner Wohnung haben und durfte ihn bei Todesstrafe auch nicht abstellen. »Google Home« und »Amazon Echo« muss man sich selbst kaufen, darf sie dafür aber auch ausschalten. Immerhin. Ob die Käufer dieser neuen Technik auch jene sein werden, die ihre Kamera am Notebook zugeklebt haben?

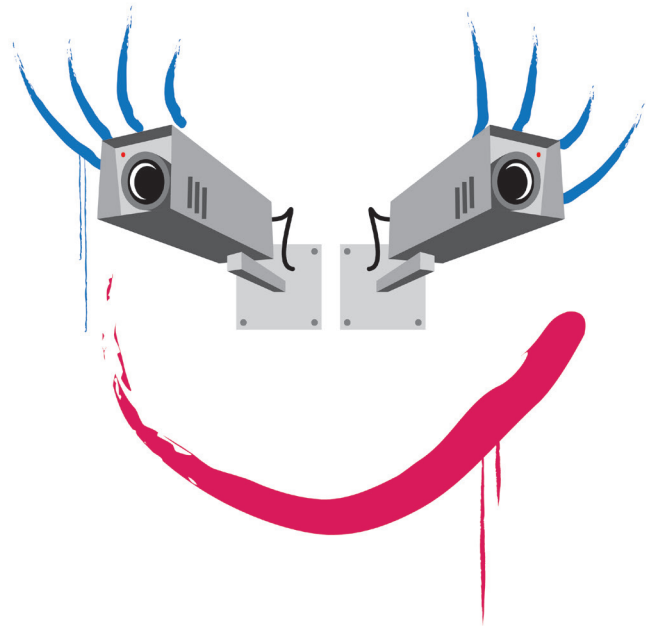
Warum aber, damit gerät man direkt zum Thema Design, muss das Gerät von Google so wohlfehlhaft, wellnessartig aussehen? Wie ein Luftbedufter von Primavera? Oder das von Amazon wie eine richtig bodenständige Lautsprecherbox von JBL? Muss etwas potentiell Bedrohliches umso harmloser aussehen? Design kann offenbar den schönen Schein genauso herstellen wie den kaschierenden. Ist die Ähnlichkeit des Google Car mit dem guten alten Käfer oder dem »313« von Donald Duck, dem sympathischen ewigen Verlierer,



Andreas Koop

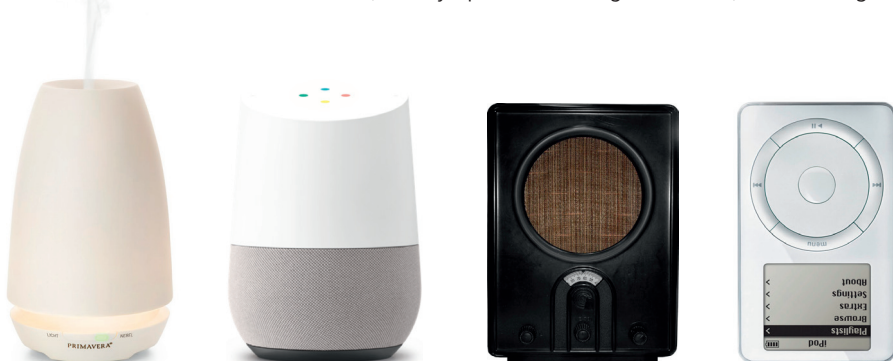
ist Grafikdesigner und führt seit 15 Jahren ein renommiertes Designbüro im Allgäu. Unter dem Begriff »oekoop« werden dort zudem ökologisch sinnvolle Gestaltungslösungen entwickelt. Nebenbei engagiert sich Andreas Koop als Dozent, Autor und in einer sich derzeit konstituierenden Designforschung.

www.designgruppe-koop.de



auch nur Zufall? Und blickt man nochmals weiter zurück, sieht nicht auch der Volksempfänger recht harmlos und fast schon knuffig aus? Dass der »Führer« auf einmal bis ins Wohnzimmer hineinbellt, war ja schon eine wahrlich neue Erfahrung damals, wie sehr, ist heute kaum mehr vorstellbar. Vor dem »Schneewittchensarg« hätten die ahnungslosen Volksgenossen wohl mehr Angst gehabt. Und wenn wir schon bei Dieter Rams sind: Schaut nicht der iPod dem VE301 mindestens genauso ähnlich wie seinem Taschenradio aus den Fünfzigern, das den iPod wiederum beeinflusste?

Dienten Innovationen – also wirkliche, die etwas in der Tat und im Wortsinn Neues waren – und technologische Entwicklungen einst vor allem der Qualität (CDs ohne Rauschen) oder der Erweiterung der Möglichkeiten (Mountain Bikes, um im Gelände radeln zu können), zielt die momentane Ausrichtung oft nur mehr auf Komfort und Bequemlichkeit ab: nicht schreiben, nicht tippen – nur sprechen. Oder auf die Umgehung von Geduld, und damit allerdings auch der nicht zu unterschätzenden Vorfriede, durch Prime-Lieferungen innerhalb einer Stunde? Ebenso auf die Ausrottung der Langeweile, beim Warten kann man ja beispielsweise immer etwas tippen, lesen, spielen ... Wenn also die letzte Schlacht, das größte Aufrüsten der Konzerne momentan diesen Aspekten dient, so kann man als Pessimist sagen, es ähnele Rom und seinem Untergang recht augenfällig, oder als Optimist denken: Schön, wenn man keine anderen Sorgen mehr hat – dann kann es uns nicht wirklich schlecht gehen!



01 Primavera Ambiente, von: http://www.bio-naturel.de/product_images/raw/PVL-42009.jpg (Stand: 13.10.2016)

02 Google Home, von: <https://assistant.google.com/static/images/home/straight-on.png> (Stand: 13.10.2016)

03 »Volksempfänger« Radiogerät, von: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/Volksempfaenger_02_KMJ.jpg (Stand: 13.10.2016)

04 iPod der ersten Generation, von: <http://icareapplebd.com/wp-content/uploads/2016/04/iPod1G.jpg> (Stand: 13.10.2016)